



Stadt Mülheim an der Ruhr

Der Oberbürgermeister
Untere Denkmalbehörde

Denkmalliste

**(1) Nr. des Denkmals
Lfd.-Nr. 731**

**Aktenschlüssel
DE_05117000_A_61DL-0731**

A Baudenkmal B Bodendenkmal C bewegliches Denkmal D Denkmalbereich (B-Plan:) G Gartendenkmal

(2) Kurzbezeichnung des Denkmals/ Aktenzeichen

Goethestraße 12, Wohnhaus

(3) Lage des Denkmals	Gemarkung	Flur	Flurstück
Goethestraße 12	Mülheim	20	31

Vorbemerkung:

Das Wohnhaus Goethestraße 12 wurde gemeinsam mit den Wohnhäusern Goethestr. 4-10 unter der laufenden Nummer 330 rechtskräftig als Baudenkmal gemäß § 3 DSchG NRW in die Denkmalliste der Stadt Mülheim an der Ruhr eingetragen.

Aufgrund der Ausweitung des inhaltlichen Schutzzumfanges verändern sich die wesentlichen Aussagen der Denkmaleigenschaft, so dass ein weiterer Bescheid erteilt wird. Das Gebäude Goethestraße 12 wird fortan unter der Nummer 731 in der Denkmalliste geführt.

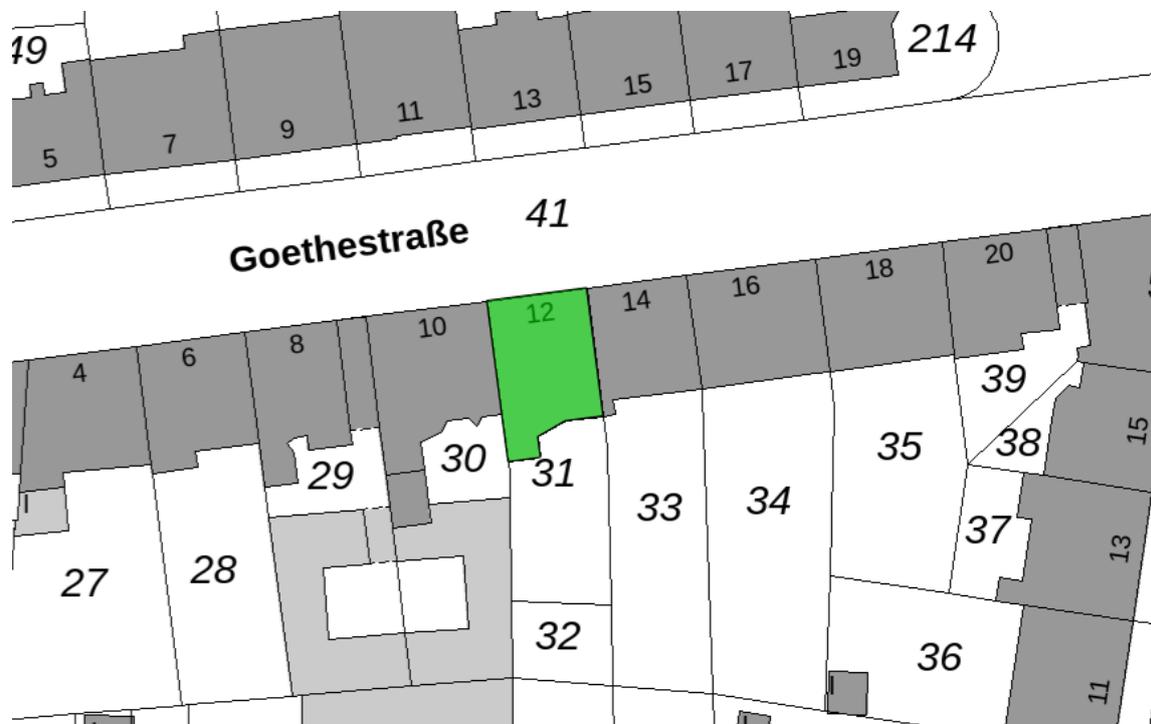
Die folgenden Ausführungen basieren auf dem Gutachten gem. § 22 (4) NRW zum Denkmalwert gemäß § 2 Abs. 1 DSchG NRW des LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland vom 30.05.2023.

Lage

Das o.g. Objekt befindet sich im Mülheimer Stadtteil Eppinghofen, nördlich des Hauptbahnhofes und der Mülheimer Innenstadt. Die Goethestraße ist eine von sechs strahlenförmig um den zentralen Goetheplatz angeordneten Straßen, die überwiegend von gründerzeitlicher Reihenhausbauung geprägt sind. Eine Vielzahl der gründerzeitlichen Bauten im näheren Umfeld des Goetheplatzes sind aufgrund ihrer architekturhistorischen und städtebaulichen Bedeutung als Baudenkmäler in die Mülheimer Denkmalliste eingetragen und bilden in ihrer Vollständigkeit ein bemerkenswertes Ensemble von großem Seltenheitswert.

Schutzumfang

Im denkmalwerten Schutzumfang des o.g. Objekts sind das Äußere und das Innere in bauzeitlicher Substanz, Konstruktion, Erscheinungsbild und Ausstattung, wie im Folgenden beschrieben, enthalten. Der räumliche Schutzumfang ist dem folgenden Kartenausschnitt zu entnehmen:



Mülheim an der Ruhr, Goethestraße 12, Ausschnitt ALKIS-Karte (unmaßstäblich), Schutzumfang grün kartiert, Stand 04/2023.

(4) Darstellung der wesentlichen charakteristischen Merkmale des Denkmals



Mülheim an der Ruhr, Goethestraße 12, Straßenseite, Foto: Nadja Fröhlich (NF), LVR-ADR 2023.

Das aus massivem Ziegelmauerwerk errichtete dreigeschossige Wohnhaus mit Mansarddach gliedert straßenseitig im Erdgeschoss in vier, in den Obergeschossen in drei Achsen. Auf den durchfensterten Sockel (zweiflügelige Holzfenster mit Gittern) folgt das Erdgeschoss mit Putzbänderung. In der linken Achse führt eine um wenige Stufen erhöhte, in die Fassadenflucht zurückspringende, erneuerte Haustür mit bauzeitlichem sprossiertem Oberlicht und Klötzchenfries ins Innere hinein. Die Türöffnung, wie auch die Fensteröffnungen des Erdgeschosses, zeigt abgeschrägte Ecken und wird von Stuckbändern, die in gedrückten Voluten enden, gerahmt. Auf die Eingangssachse folgen ein dreiflügeliges und zwei zweiflügelige bauzeitliche Holzfenster mit jeweils sprossiertem Oberlicht. Ein schlichter Fries trennt das Erd- vom Obergeschoss optisch. Die Wandfläche der Obergeschosse ist glatt verputzt, reduzierter bauplastischer Schmuck in geometrischen und Jugendstil-Formen verziert die Fassade. In der zweiten Achse von links krägt ein zweigeschossiger, dreiseitig durchfensteter, viereckiger Erker mit abgeschrägten Ecken aus der Fassadenflucht hervor. Linkerhand schließt ein zweiflügeliges Holzfenster mit sprossiertem Oberlicht und rechterhand ein dreiflügeliges Holzfenster mit sprossiertem Oberlicht an. In der Mansarde ist nachträglich eine fünfsichtige Gaube mit Eternitverschieferung eingebaut worden, die das Erscheinungsbild beeinträchtigt. Die Mansarde ist verschiefert.

Die verputzte und gestrichene Rückseite gliedert sich in zwei Achsen auf der rechten Seite (eine Fensterachse mit zweiflügeligen Fenstern belichtet das Treppenhaus, die anschließenden schmalen, einflügeligen Fenster belichten die ehem. WCs auf den Zwischenpodesten, im Erdgeschoss führt eine bauzeitliche Tür hinaus in den Garten). Darauf folgt eine schräg gestellte Wandscheibe mit je zwei segmentbogenförmigen Fenstern. Hier befanden sich vermutlich einst offene Loggien, die zu einem unbekanntem Zeitpunkt verschlossen wurden. Im rechten Winkel zur eigentlichen Fassadenebene schließt ein einachsiges Bauteil an, der nach Süden und Westen komplett geschlossen ist.

Im **Inneren** des Mehrfamilienhauses haben sich einige bauzeitliche Ausstattungselemente erhalten, die mit dem Baudenkmal eine Einheit von Denkmalwert bilden. Hierzu zählen unter anderem der weitgehend unverändert überlieferte Grundriss, die bauzeitliche Holztreppe in Substanz und Lage mit gedrechselten Geländerstäben und einem recht schlichten, in Jugendstilformen verzierten Antrittspfosten, hexagonale Steinzeugfliesen mit Begleitfries im Eingangsbereich, Holzdielenböden, Sockelleisten, hölzerne Rollladenkästen, kassettierte Türblätter in profilierten Türlaibungen mit aufwendigen Verdachungen und zweiflügelige Schiebetüren. Erhalten sind ferner die bauzeitlichen Wohnungsabschlusstüranlagen mit Sprossengliederung, gevoutete Decken, Deckenstück, die bauzeitliche Treppe zum Dachstuhl, der Dachstuhl und der bauzeitliche Keller (vollständig unterkellert, Kappendecke).

(5) Begründung der Denkmaleigenschaft gem. § 2 Abs. 1 Denkmalschutzgesetz NRW (DSchG NRW)

Das o.g. Objekt erfüllt im definierten inhaltlichen und räumlichen Umfang mit seinen oben beschriebenen wesentlichen charakteristischen Merkmalen die Voraussetzungen eines Baudenkmals im Sinne des § 2 Abs. 1, 2 DSchG NRW. An seiner Erhaltung und Nutzung besteht ein öffentliches Interesse, denn es ist bedeutend für die Geschichte des Menschen und für Städte und Siedlungen und es besteht ein Interesse der Allgemeinheit an seiner Erhaltung und Nutzung wegen wissenschaftlicher und städtebaulicher Gründe.

An der Eintragung des o.g. Objektes in die Denkmalliste besteht ein öffentliches Interesse wegen seiner Bedeutung

- für die Erdgeschichte
- für die Geschichte des Menschen
- für die Kunst- und Kulturgeschichte
- für Städte und Siedlungen
- für die Entwicklung der Arbeits- und Produktionsverhältnisse

Es besteht ein Interesse der Allgemeinheit an seiner Erhaltung und Nutzung wegen

- künstlerischer
- wissenschaftlicher
- volkskundlicher
- städtebaulicher

Gründe.

Bedeutung für die Geschichte des Menschen

Das o.g. Objekt ist über seine zeittypische Fassadengestaltung, seine qualitätvolle, umfänglich überlieferte Innenausstattung und seine Grundrisskonzeption ein anschauliches Zeugnis für die Wohn- und Lebensverhältnisse des Bürgertums zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Mülheim an der Ruhr. Darüber hinaus veranschaulicht das Mehrparteienhaus die Entwicklung der (groß-)städtischen Wohn- und Lebensweise bürgerlicher Schichten im ausgehenden 19. Jahrhundert bis ins frühe 20. Jahrhundert hinein, als sich von Frankreich ausgehend der Typus des Etagenwohnhauses/Vielparteienhauses verbreitete und innerhalb „weniger Jahrzehnte zum alles beherrschenden Haus- und Wohnungstyp der industriellen Stadt“¹ wurde.

¹ Reulecke 1997, S. 366.

Dem o.g. Objekt wohnt zusammenfassend ein Aussagewert für das Leben im beginnenden 20. Jahrhundert inne. Es dokumentiert die sozialen Verhältnisse in dieser historischen Epoche und ist daher bedeutend für die Geschichte des Menschen.

Bedeutung für Städte und Siedlungen

Das Wohnhaus dokumentiert über seine zeittypische Gestaltung und im Kontext mit der umgebenden Bebauung die städtebauliche Entwicklung des nördlichen Mülheimer Stadterweiterungsgebiets zur Jahrhundertwende und besitzt aufgrund seiner Architektur- und Formensprache einen Aussage- und Zeugniswert für die Entwicklung der Architektur- und Baugeschichte in Mülheim zur Jahrhundertwende.

Die Goethestraße befindet sich im Mülheimer Stadtteil Eppinghofen, der stadtstrukturell heute zur Mülheimer Innenstadt gehört, allein die Bahntrasse der ehem. Bergisch-Märkischen Eisenbahn trennt Eppinghofen von der Innenstadt.² Anfang des 19. Jahrhunderts war Eppinghofen eine räumlich eigenständige Siedlung, die aus überwiegend lockerer Bebauung bestand. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts kam es zu einer deutlichen Nachverdichtung, bedingt durch die fortschreitende Industrialisierung: 1845 wurde die *Zinkhütte Gewerkschaft Eppinghofen* eröffnet, die zwar 1873 bereits wieder geschlossen wurde, aber damit besaß Eppinghofen sehr früh eigene Industrie. Überdies grenzen die *Friedrichs-Wilhelm-Hütte* im Süden und das 1871 in Styrum gegründete Unternehmen *Thyssen & Co* an das Eppinghofener Gemeindegebiet. Allesamt Faktoren, die die städtebauliche Verdichtung beeinflussten. Die Nähe zu Thyssen führte schließlich auch dazu, dass die leitenden Angestellten des bedeutenden Industrieunternehmens unweit des Firmenstandortes im sog. Dichterviertel lebten und über die Nachfrage nach angemessenem Wohnraum zur gründerzeitlichen Stadterweiterung beitrugen. 1878 wurde Eppinghofen nach Mülheim eingemeindet und „die stadträumliche Entwicklung dadurch auch kommunalpolitisch fundiert“³.

Mit der östlichen Stadterweiterung des Mülheimer Stadtkerns im ausgehenden 19. Jahrhundert ging etwa zeitgleich auch eine Erweiterung Eppinghofens einher. Der Stadtteil wuchs nach Osten und das neue Stadtquartier wurde entsprechend der Straßennamen als Dichterviertel bezeichnet. Das städtebauliche Zentrum der Eppinghofener Stadterweiterung stellt der Goetheplatz dar, von dem die einzelnen Straßen, wie bereits erwähnt, strahlenförmig abgehen. Die seit Anfang des 20. Jahrhunderts bestehende, weitgehend geschlossen Baustruktur ist dank der wenigen Kriegsschäden bis heute auf sehr anschauliche Weise erhalten und dokumentiert in ihrer Vollständigkeit die städtebauliche Entwicklung Eppinghofens im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert.

² Strauss-Fischer, S. 73.

³ Ebenda.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Das Mehrfamilienwohnhaus wurde vor 1913 durch den Bauunternehmer Friedrich Tölle errichtet, der sowohl Eigentümer der Goethestraße 12 als auch der Nachbarhäuser Goethestraße 8 und 10 war. Gemäß historischem Adressbuch der Stadt Mülheim an der Ruhr von 1913 bewohnten vier Parteien das Wohnhaus. Während Friedrich Tölle bis mindestens 1923 Eigentümer der Häuser Goethestraße 8 und 10 blieb, verkaufte er die Goethestraße 12 vor 1923 an die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten AG (einer der größten deutschen Montankonzerne zu Beginn des 20. Jahrhunderts, 1901 von Hugo Stinnes und Bernhard Dernburg gegründet; sie war auch Eigentümerin der Wohnhäuser Goethestraße 16 und 18). Weitere Details zur Bau- und Nutzungsgeschichte sind nicht bekannt, da das Mülheimer Bauaktenarchiv im Zweiten Weltkrieg verbrannte.

Veränderungen

In der jüngeren Vergangenheit wurden bis auf die straßenseitigen Erdgeschossfenster die Fenster materialgerecht und in Anlehnung an das bauzeitliche Erscheinungsbild erneuert und eine neue Haustür eingebaut. Auf der Rückseite sind Loggien verschlossen worden. Straßenseitig ist im Mansardgeschoss eine breite Gaube mit Eternitverschieferung eingebaut worden. Im Inneren sind einige Modernisierungsmaßnahmen durchgeführt worden, so sind die Bodenbeläge im ersten Obergeschoss beispielsweise erneuert und Badezimmer eingebaut worden, partiell wurden überdies Trockenbauwände eingebaut. Da die maßgeblichen wertgebenden Bestandteile, wie die bauzeitliche Architektur- und Formensprache, einige wandfeste Ausstattungselemente sowie der Grundriss weiterhin auf anschauliche Weise erlebbar sind, besitzt das Wohnhaus Goethestraße 12 weiterhin einen authentischen Zeugnis- und Aussagewert und erfüllt somit die substantiellen Tatbestandsvoraussetzungen für ein Baudenkmal gemäß § 2 DSchG NRW.

Quellen:

- Adressbücher der Stadt Mülheim an der Ruhr

Literatur (Auswahl)

- Reulecke, Jürgen (Hrsg.), Geschichte des Wohnens, 1800-1918, Das bürgerliche Zeitalter, Band 3, Stuttgart 1997.
- Strauss-Fischer Historische Bauwerke GbR, Denkmalpflegeplan Mülheim an der Ruhr. Teil A – Historisches Wissen, Krefeld 2020.

(6) Eintragung des Denkmals gem. § 3 Abs. 1 DSchG NRW a. F. am 22.08.1988 Fortschreibung mit Datum vom 28.08.2023

Vorläufige Unterschutzstellung	Anhörung	Anhörung mit LVR
Nein	Ja	Ja

Eine Ortsbesichtigung erfolgte am 22.03.2023

Das Gutachten des LVR-ADR vom 30.05.2023 ist Bestandteil dieser Eintragung.